31
JUNI 1959
60Pf.
MOSAIK
VON
HANNES
Hegen
B9-4
UNTERNEHMEN
GARNELE

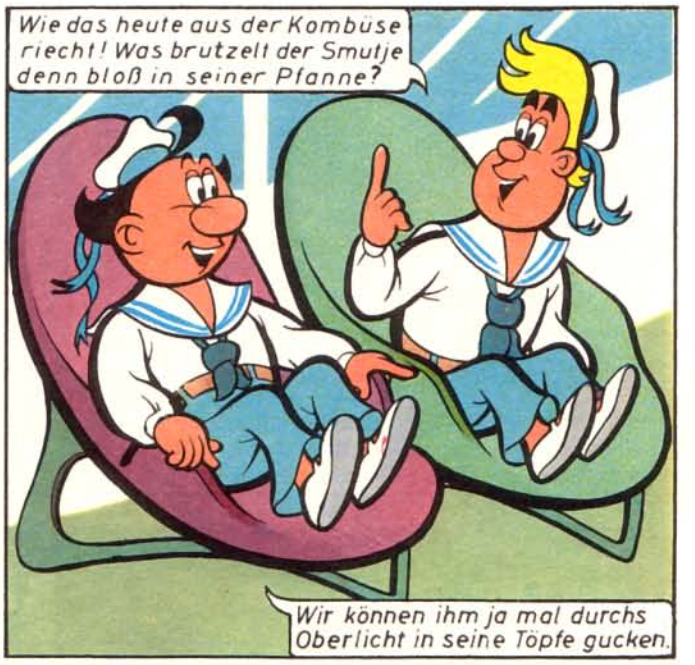
DIG UND DAG
UNTERNEHMEN GARNELE

VON HANNES Hegen

Ich finde es großartig, daß uns der berühmte Meeresforscher Professor Schlick einlud, unsere Besichtigungsreise an Bord seines Schiffes fortzusetzen. Bis jetzt komme ich mir vor wie auf einer Vergnügungsreise, aber nicht wie auf einer Expedition zur Erforschung der Tiefsee.

Wart's ab, Dig. Sobald wir den Äquator überschritten haben, beginnt die Forschungsarbeit. Sie wird nicht ungefährlich sein, denn Professor Schlick will doch die Ursache für die Seebeben im Südmeer untersuchen.

Der arme Kuddel ! Der kann überhaupt nicht mehr ruhig schlafen. Entweder zwickt ihn sein Rheuma, oder es spielt ihm einer von der Mannschaft einen Schabernack
Up all min hunnert Reisen hew ick dat häßliche Familienerb-s-tück mit rümschläpt. Nu bün ick't ober endlich los!

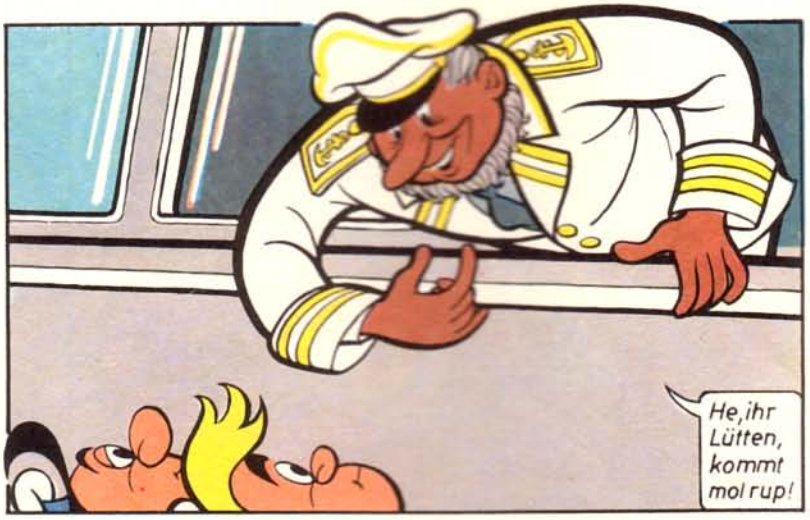

Wie das heute aus der Kombüse riecht! Was brutzelt der Smutje denn bloß in seiner Pfanne?
Wir können ihm ja mal durchs Oberlicht in seine Töpfe gucken.

Ich lache mich tot, Smutje! Spaghetti aus Bindfadenenden sind großartig! Ich erinnere mich, als ich das erste Mal über den Äquator fuhr, wurde mir ein Fensterleder als Kohlroulade vorgesetzt.
Schwatz nicht so viel, beeile dich, daß du die Sohle von dem Seestiefel endlich loskriegst, und paß auf, daß das Kalbsschnitzel für den Kapitän nicht verbrennt.

In Rizinus gebacken, gibt diese Sohle ein zünftiges Schnitzel für die Digedags!

Und jetzt kommt noch die Soße, an die die beiden Neulinge ihr Leben lang denken werden. Lebertran und zerlassenes Bohnerwachs wird mit etwas Schmierseife verrührt, dazu kommen noch Kaffeesatz und diverse andere Gewürze.
Mir platzt schon jetzt der Bauch vor Lachen, wenn ich daran denke, was die beiden für Gesichter schneiden werden.

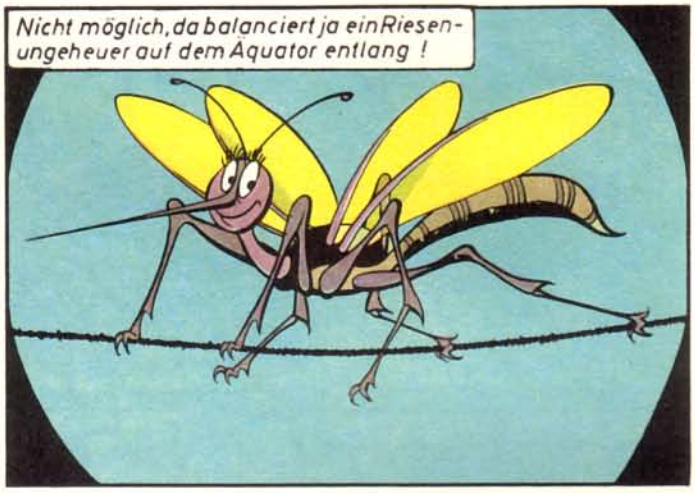
Hast du das mitgekriegt, Dag? Die wollen uns wohl vergiften!
Gut wird es sicher nicht schmecken. Aber wir müssen gute Miene zum bösen Spiel machen. Solche rauhen Scherze treiben die Seeleute mit jedem, der zum ersten Mal über die Linie fährt.


He, ihr Lütten, kommt mol rup!

Ich will euch mol ganz was Wunnerbores zeigen.

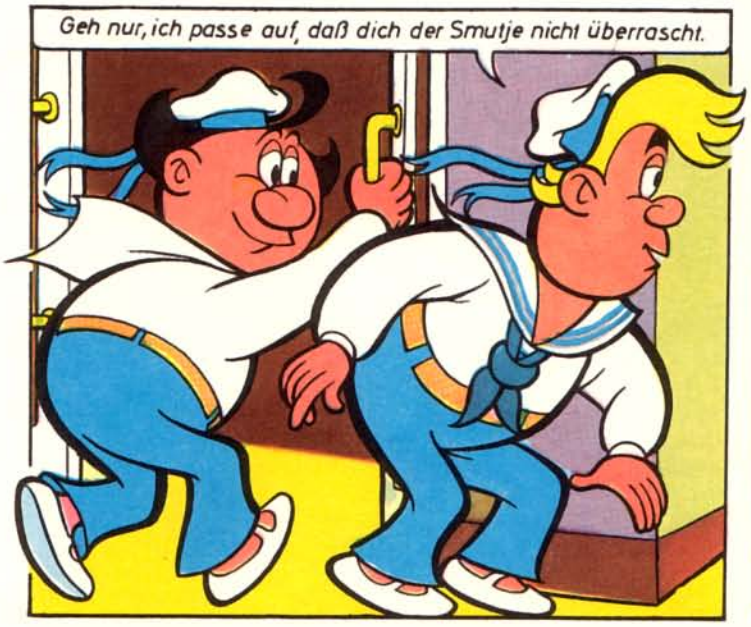
Kuckt mol dor hen. Könnt ihr den dicken swarten S-trich över de Kimmung sehen? Dat is der Äquator.
Nein, wir sehen nichts.

Nää? Dat is doch 'n s-tarkes Seil, wat über den ganzen Planeten s-pannt is. Denn nehmt mol den Kieker!


Nicht möglich, da balanciert ja ein Riesenungeheuer auf dem Äquator entlang!

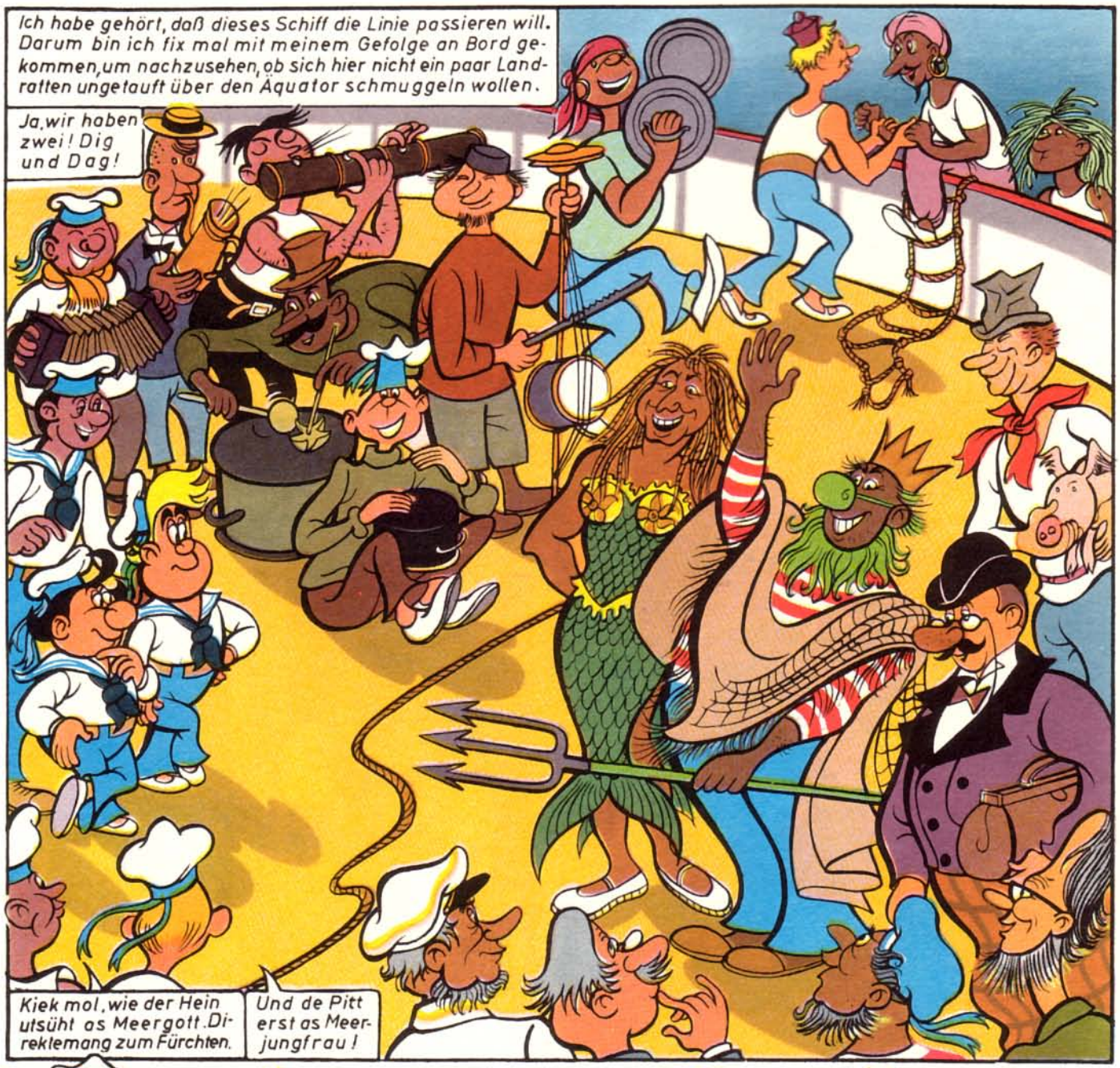
Höhöhöhö!
Da bist du aber schön hereingefallen, Dig. Das ist doch bloß ein Zwirnsfaden vor dem Objektiv, auf dem eine Mücke sitzt.

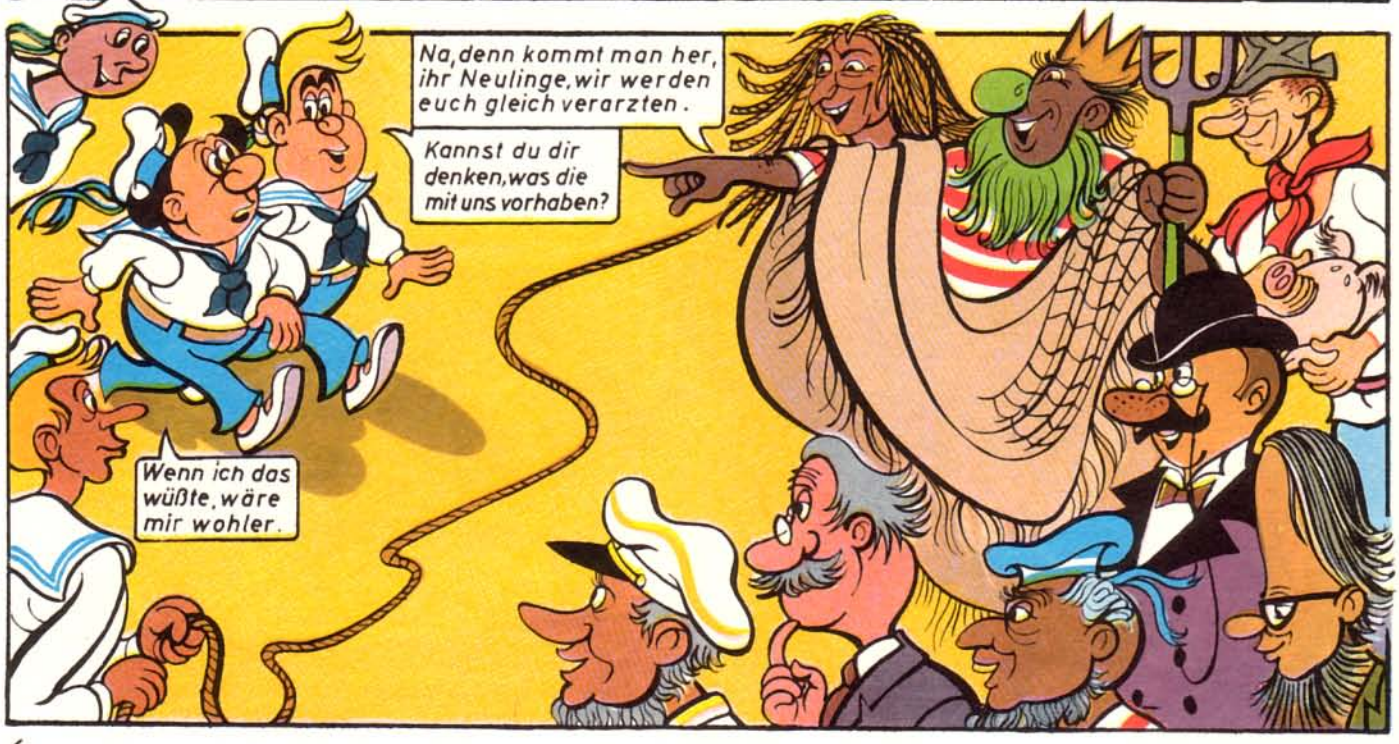
Hast du denn geglaubt, was uns der Kapitän erzählt hat? Der Äquator ist doch nur eine gedachte Linie.
Natürlich! Ich habe nur nicht daran gedacht. Aber den Käptn verkohle ich auch noch mal!

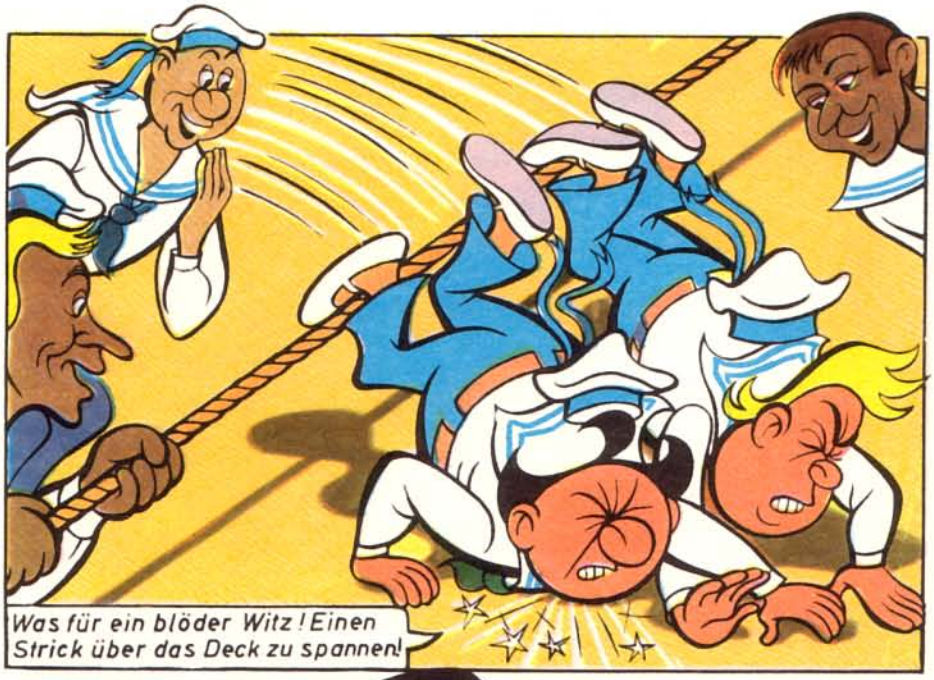


Was ist denn los? Warum rennt alles zur Reling?

Dat will ick ju seggen: De olle Meergott kümmt mit sin Gefolge to de Äquatortauf an Bord.


Ich habe gehört, daß dieses Schiff die Linie passieren will. Darum bin ich fix mal mit meinem Gefolge an Bord gekommen, um nachzusehen, ob sich hier nicht ein paar Landratten ungetauft über den Äquator schmuggeln wollen.
Ja, wir haben zwei! Dig und Dag!
Kiek mol, wie der Hein utsüht as Meergott. Direktemang zum Fürchten.
Und de Pitt erst as Meerjungfrau!

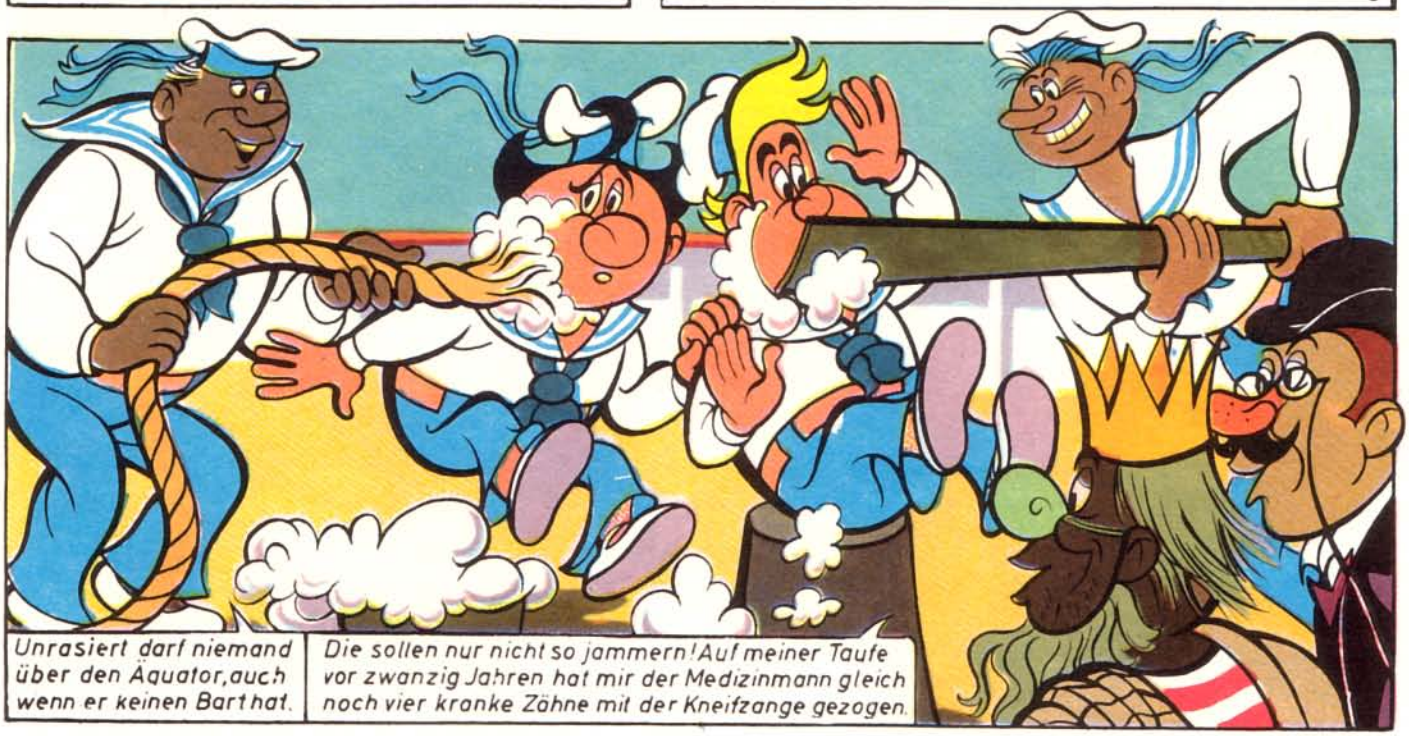

Na, denn kommt man her, ihr Neulinge, wir werden euch gleich verarzten.
Kannst du dir denken, was die mit uns vorhaben?
Wenn ich das wüßte, wäre mir wohler.


Was für ein blöder Witz! Einen Strick über das Deck zu spannen!

Höhöhö, das ist kein gewöhnlicher S-trick; das ist die Äquatorlinie, über die ihr ges-tolpert seid.

Habt keine Angst vor mir. Ich bin der Onkel Doktor und meine es gut mit euch. Schluckt mal diese Pillen zur Stärkung, dann werdet ihr alles gut überstehen.

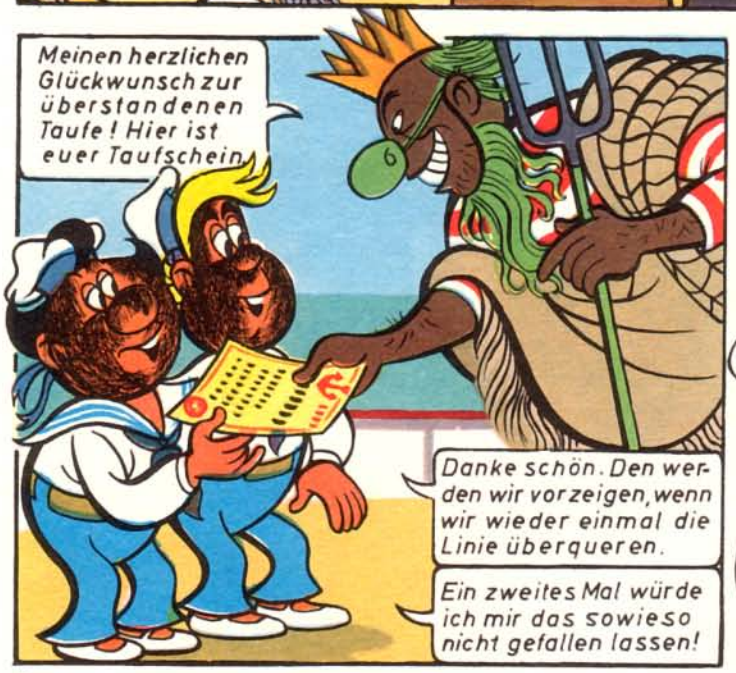
Das war eine bittere Pille, was? Soll ich euch mal verraten, was da drin war? Ein Pfund angebrannter Milchreis, Heringslake und Lebertran, dazu Paprika, Zimt, ein alter Käse und ein Schuß Essig.


Unrasiert darf niemand über den Äquator, auch wenn er keinen Bart hat.
Die sollen nur nicht so jammern! Auf meiner Taufe vor zwanzig Jahren hat mir der Medizinmann gleich noch vier kranke Zähne mit der Kneifzange gezogen.

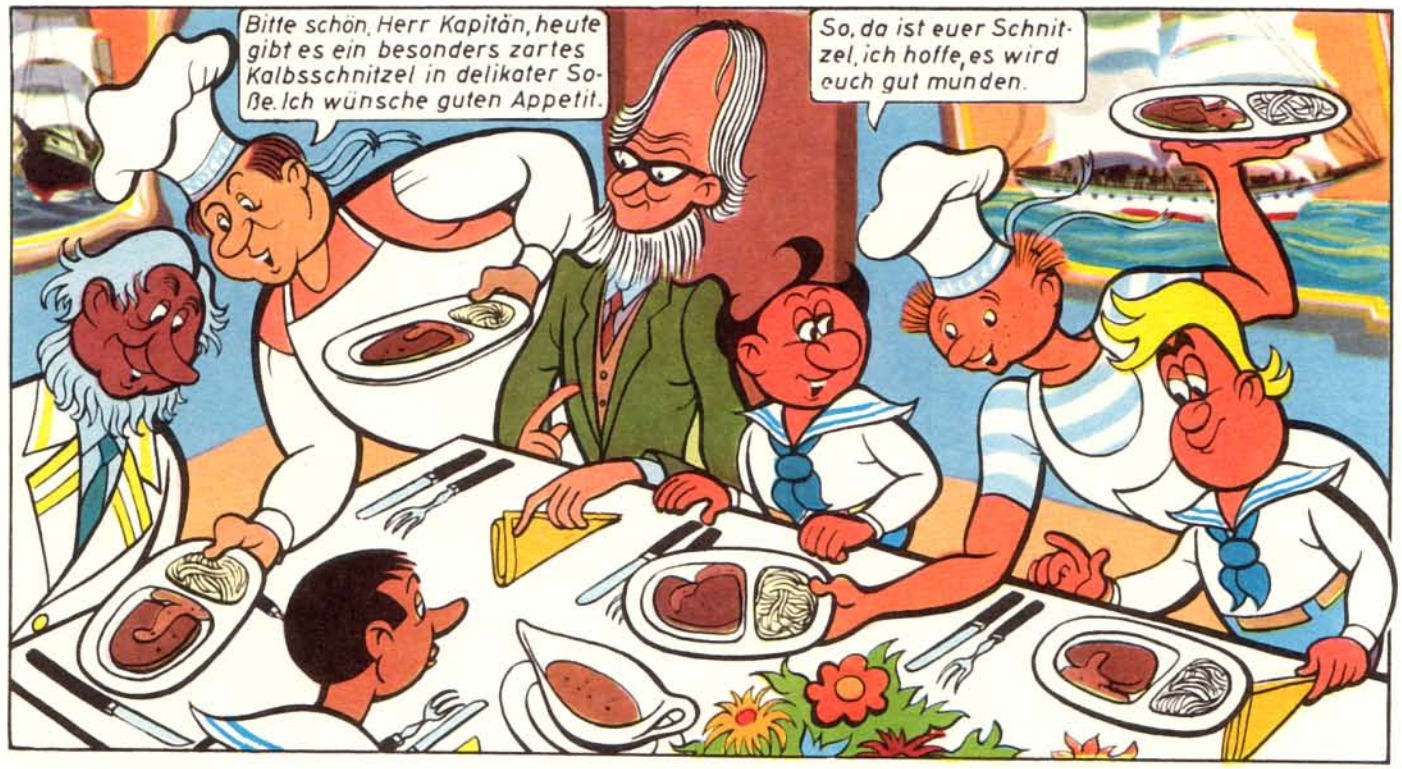
Ja, das gehört dazu! Nach dem Rasieren muß die Haut eingekremt werden.
Aber doch nicht mit Stiefelwichse.

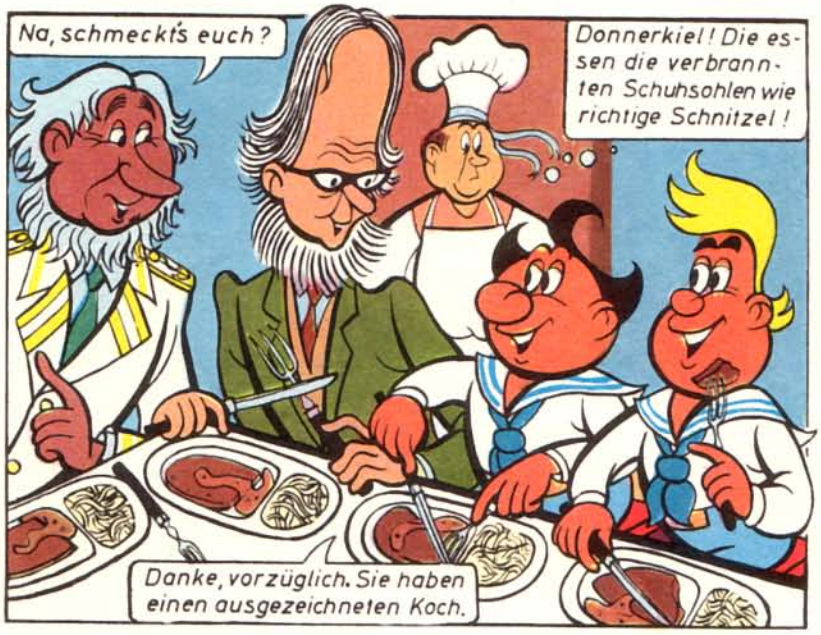
Und zum Abschluß der Feierlichkeiten wird euch die Meerjungfrau einen Kuß geben. Sie will aber nicht, daß ihr sie dabei seht.

Im Namen des Beherrschers der Winde und der Meere! Dig und Dag, ihr seid nunmehr würdig, den Äquator zu überschreiten.
So, Jolanthe, gib dem Dig einen saftigen Schmatz!


Meinen herzlichen Glückwunsch zur überstandenen Taufe! Hier ist euer Taufschein.
Danke schön. Den werden wir vorzeigen, wenn wir wieder einmal die Linie überqueren.
Ein zweites Mal würde ich mir das sowieso nicht gefallen lassen!

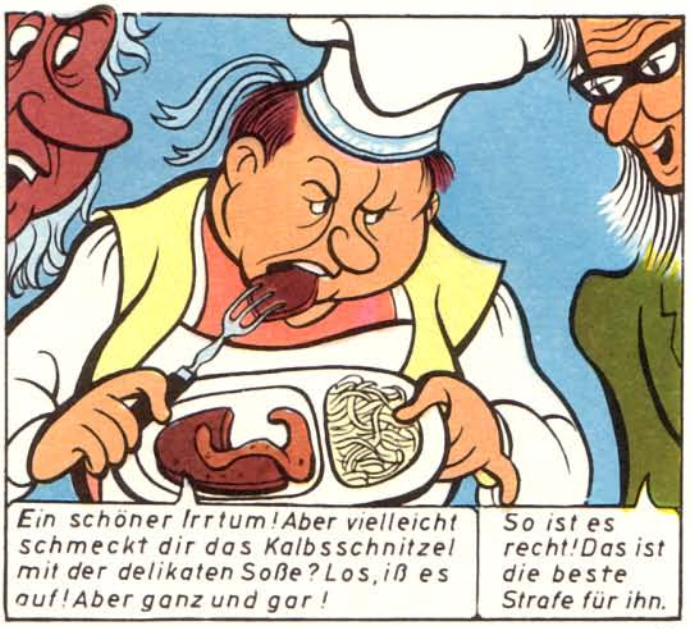
Du wirst doch noch Spaß verstehen können, Dig. So eine Äquatortaufe ist ein alter Seemannsbrauch, den jeder Neuling über sich ergehen lassen muß.
Zieht euch schnell um und wascht euch! Der Kapitän und der Professor erwarten euch an der Mittagstafel.


Bitte schön, Herr Kapitän, heute gibt es ein besonders zartes Kalbsschnitzel in delikater Soße. Ich wünsche guten Appetit.
So, da ist euer Schnitzel, ich hoffe, es wird euch gut munden.

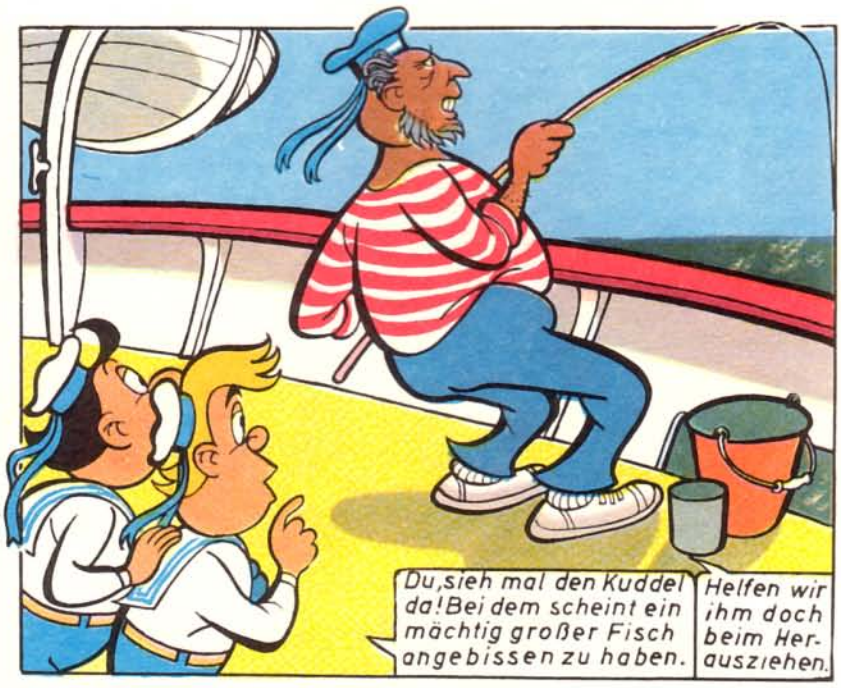

Na, schmeckt's euch?
Donnerkiel! Die essen die verbrannten Schuhsohlen wie richtige Schnitzel!
Danke, vorzüglich. Sie haben einen ausgezeichneten Koch.

Äks! Pfui Spinne! Das soll Kalbfleisch sein?
Das schmeckt ja wie ein alter Transtiefel!

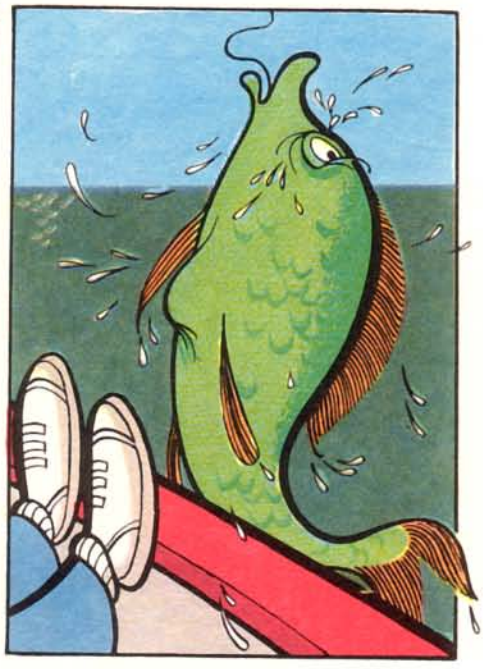
Smutje! Was hast du uns da vorgesetzt? So eine Unverschämtheit! Bindfadenenden statt Nudeln!
Verzeihen Sie - ich verstehe gar nicht - es muß ein Irrtum sein.

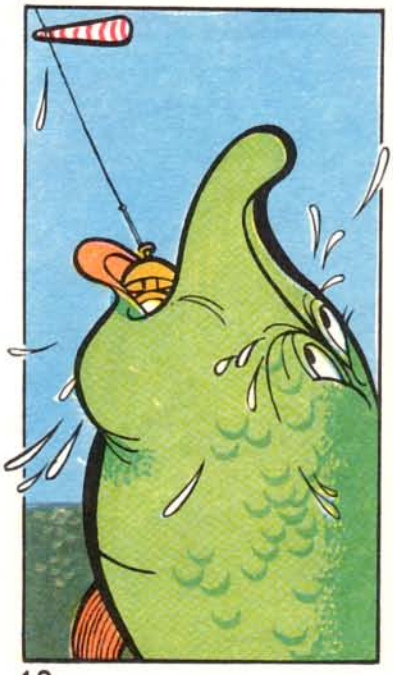

Ein schöner Irrtum! Aber vielleicht schmeckt dir das Kalbsschnitzel mit der delikaten Soße? Los, iß es auf! Aber ganz und gar!
So ist es recht! Das ist die beste Strafe für ihn.

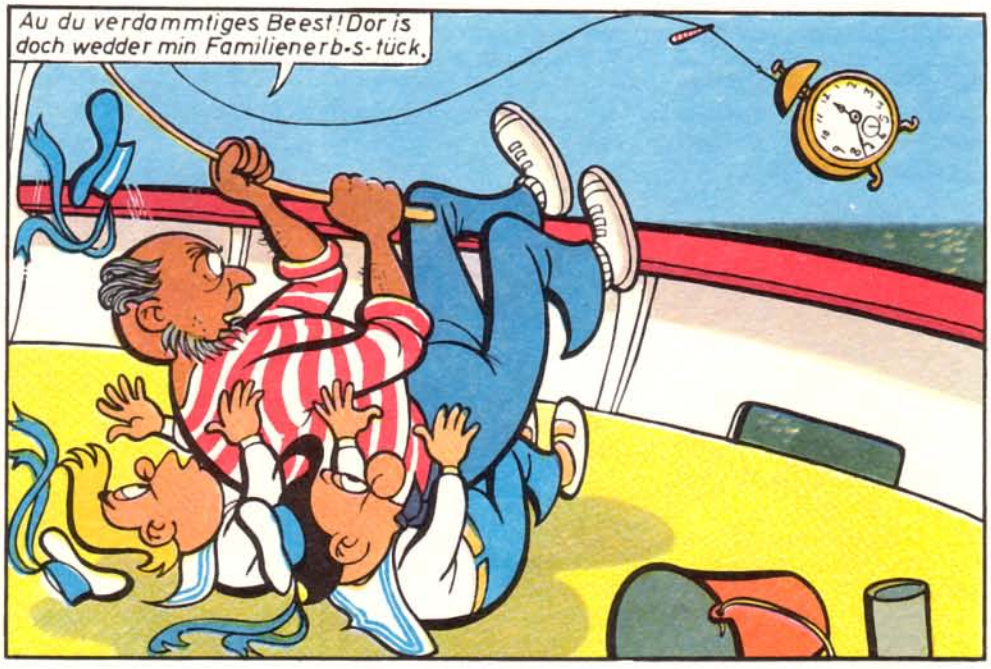
Bloß schnell an Deck, ich platze sonst vor Lachen! Ist unser Streich nicht herrlich gelungen?
Fabelhaft, Dig. Der Smutje wird wohl nie darauf kommen, daß du das Essen des Kapitäns mit unserem vertauscht hast.


Du, sieh mal den Kuddel da! Bei dem scheint ein mächtig großer Fisch angebissen zu haben.
Helfen wir ihm doch beim Herausziehen.

Hau ruck! Immer man feste trecken, Jungs! Glik hebben wi em!






Au du verdammtiges Beest! Dor is doch wedder min Familienerb-s-tück.

Wir haben auf dieser kleinen Insel eine Forschungsstation für Meereskunde errichtet. Seht ihr das große Gebäude mit dem Sendemast? Das ist unser Institut. Dort werden wir schon von Professor Schluck erwartet.

Seien Sie mir gegrüßt, Professor Schluck! Ich freue mich, endlich wieder festen Boden betreten zu können.

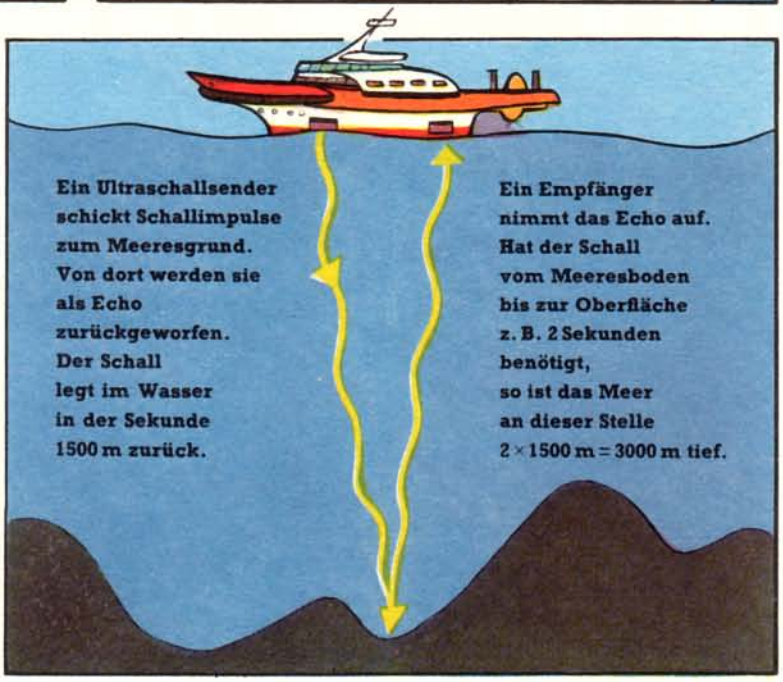
Daraus wird leider noch nichts. Sie müssen sofort wieder auslaufen und die Meerestiefen ausloten.

Warum denn diese Eile? Was ist geschehen?

Wir haben mit unseren feinen Instrumenten andauernde Seebeben gemessen. Der ganze Meeresgrund scheint in Aufruhr zu sein. Ich glaube, wir werden hier noch die Geburt einer neuen Insel erleben.

Das ist schon möglich, denn alle Inseln in diesem Seegebiet sind vulkanischen Ursprungs.

Wir sind klar zum Auslaufen, Herr Professor!



Kommt, Dig und Dag, steigt ein. Ich hatte doch versprochen, euch auf einer Tauchfahrt mitzunehmen. Kuddel, du kommst mit und übernimmst die Bedienung der Maschinen.

BS-4

Dies ist der erste Versuch des Professors mit dem neuen Boot. Der Tragkörper über der Kugel ist aus einem Metall, das leichter ist als Wasser.

Ja, es ist eigentlich sehr einfach, was sich der Professor da ausgedacht hat. Um tauchen zu können, hat er Eisen als Ballast an Bord genommen. Will er auftauchen, wirft er den Ballast ab, und das Leichtmetall trägt ihn wieder an die Oberfläche.

FS-G

Meldung an Professor Schlick: Alles klar! Tauchfahrt kann beginnen.

FS-G

GARNELE

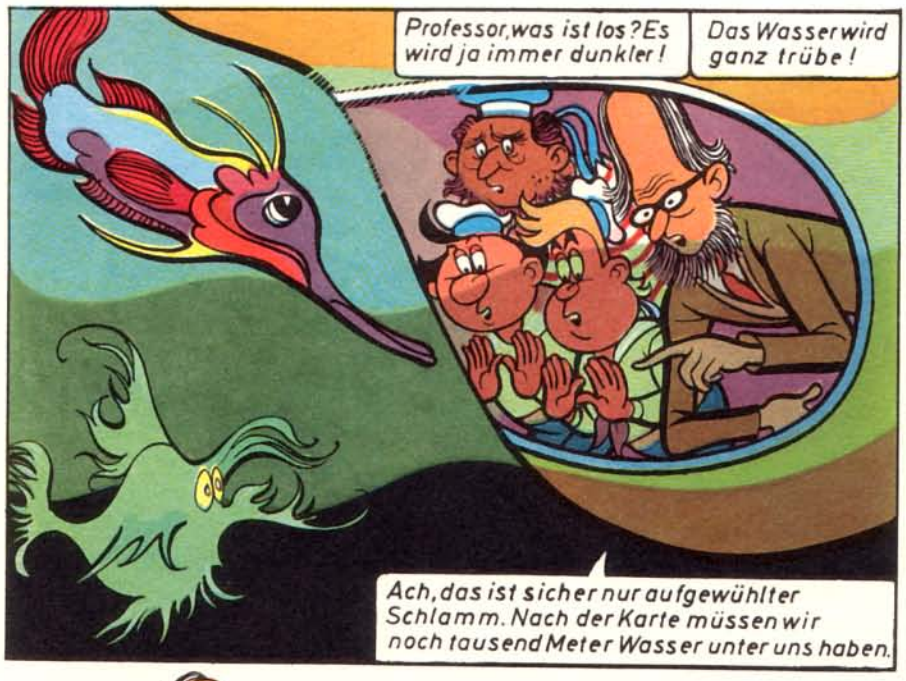
BS-4

BS-4

Welch merkwürdige Fische! Professor, die müssen Sie uns erklären, Sie kennen sie doch sicher alle.

FROSCHFISCH
BEILFISCH
TIEFSEEMAULSTACHLER
LANGSCHNABEL SEEBADER
TEUFELSFISCH
WUNDERLAMPE
TIEFSEEAAL
RIESENKRAKE
TIEFSEE TEUFELSFISCH
BUNTE HECHTE
WEIBL.ANGLERFISCH
ROTFEUERFISCH

NADELKÖPFE
EINHORNFISCH
KORBKIEFER ANGLERFISCH
SCHWARZER SCHLINGER
FLEDERMAUS FISCH
KL. LATERNEN FISCHE
PURPUR-GARNELE
TELESKOP AUGENFISCH
RIEMENFISCH
SACKMAULAAL
PELIKANAAL
PANZERHAHN
LATERNENTEUFELSFISCH


Professor, was ist los? Es wird ja immer dunkler!
Das Wasser wird ganz trübe!
Ach, das ist sicher nur aufgewühlter Schlamm. Nach der Karte müssen wir noch tausend Meter Wasser unter uns haben.

Was war das für ein Stoß? Wir sitzen auf Grund!
Und stecken mit der ganzen Kugel im Schlamm!

Seit der letzten Messung muß sich der Meeresboden schon wieder gehoben haben. Sofort Ballast abwerfen!

Die Abwurfvorrichtung steckt auch im Schlamm und funktioniert nicht! Kuddel, laß sofort die Maschinen an, wir müssen versuchen, uns hier herauszumanövrieren.

BS-4

INZWISCHEN

Die Position des Tauchbootes verändert sich nicht. Sie sitzen fest! Fragen Sie an, was los ist.

Ich versuche schon dauernd vergeblich mit Professor Schlick zu sprechen. Jede Verbindung ist abgebrochen.

Herr Kapitän, ein Funkspruch vom Institut! Höchste Alarmstufe! Es wurden außerordentlich starke Erdstöße gemessen. In wenigen Minuten wird sich eine riesige Flutwelle erheben. Die Expedition muß sofort abgebrochen werden!

Was sollen wir tun? Wir können doch Professor Schlick nicht einfach auf dem Meeresgrund liegenlassen!

Es bleibt keine andere Wahl. Wenn uns die Flutwelle erreicht, sind wir mit Mann und Maus verloren. Wir müssen schleunigst die schützende Bucht aufsuchen.

Maschinen volle Fahrt voraus! Wir nehmen Kurs auf die Station!

Der Tanz geht schon los! Die „Garnele" kommt gerade noch zur rechten Zeit zurück.

Schnell hier hinein! Der Beobachtungsturm bietet uns den sichersten Schutz.

Wir sind in Sicherheit, aber was wird aus Professor Schlick und seiner Besatzung?

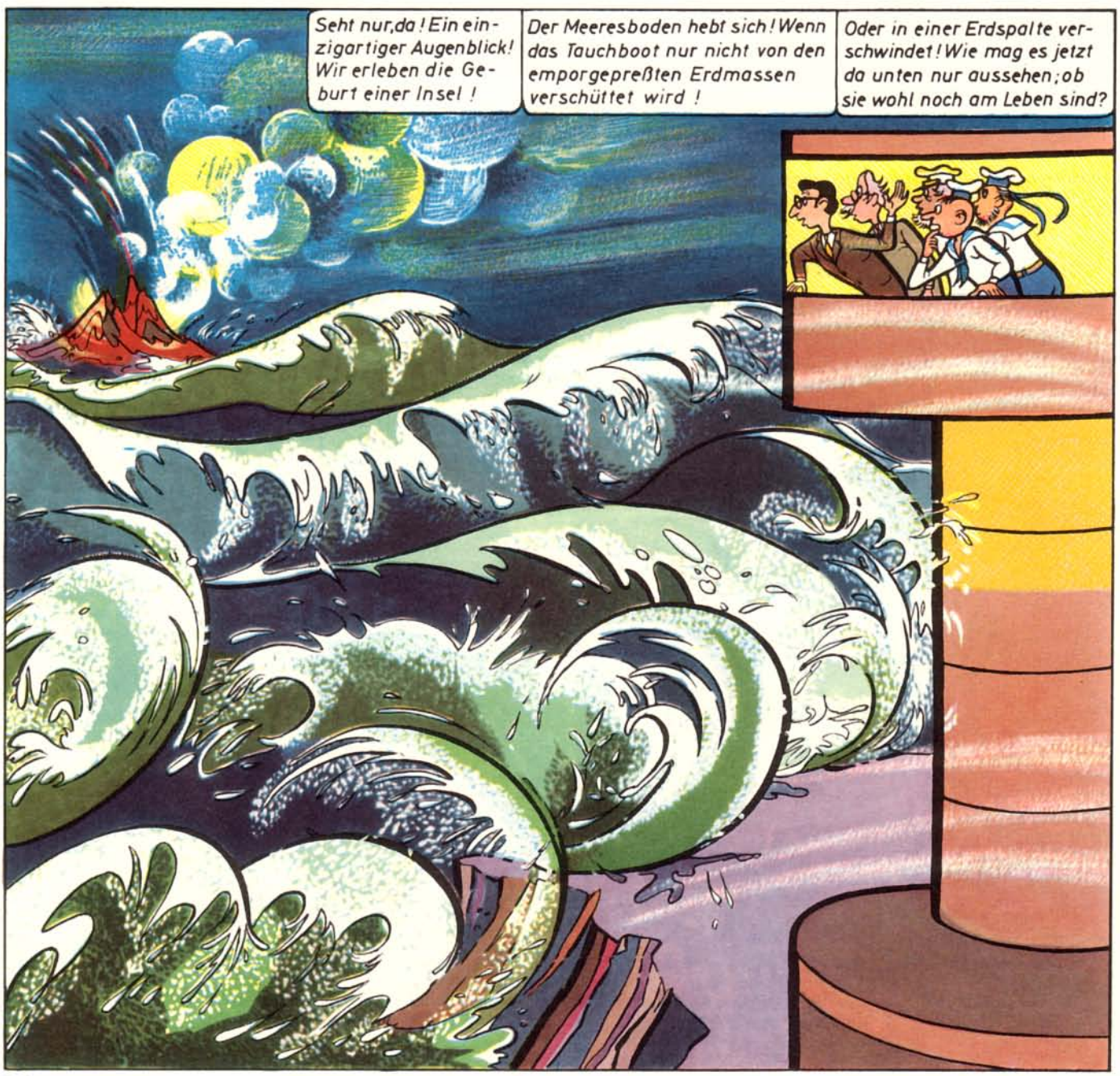
Wenn die s-tählerne Tauchkugel s-tandhält und noch genügend Sauers-toff zum Atmen vorhanden ist, wird er die Katas-trophe vielleicht übers-tehen.

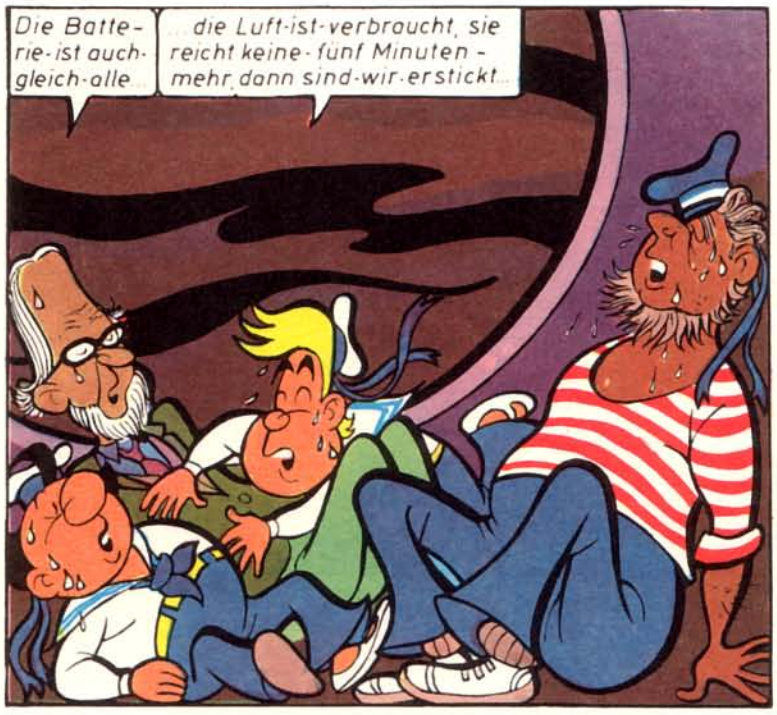
Was zeigt denn der Seismograph an?

Sehen Sie doch! So weit hat seine Nadel noch nie ausgeschlagen!

Jetzt braust die Flutwelle heran! Ich habe sehr wenig Hoffnung für Professor Schlick, die Digedags und Kuddel.

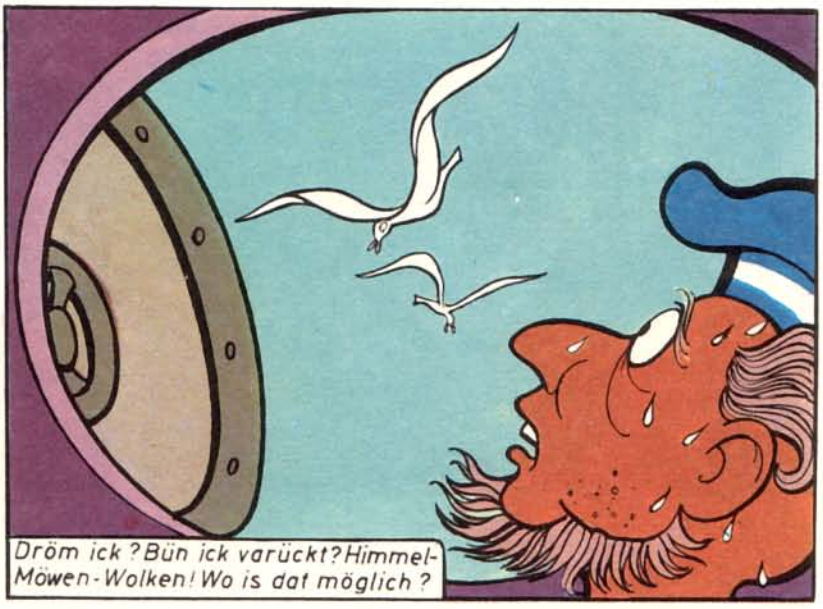
Wir hätten gleich versuchen sollen, ihnen zu helfen! Statt dessen haben wir sie einfach ihrem Schicksal überlassen.
Was reden Sie da! Wären wir draußen geblieben, lebten wir jetzt nicht mehr.
Der Kapitän hat recht! Wir müssen den Professor retten! Das Radargerät wird uns helfen, ihn zu finden. Die Station besitzt ein Spezialgerät, mit dem man gesunkene Boote heben kann. Wir fahren sofort zu der Unglücksstelle, sobald sich das Meer beruhigt hat.

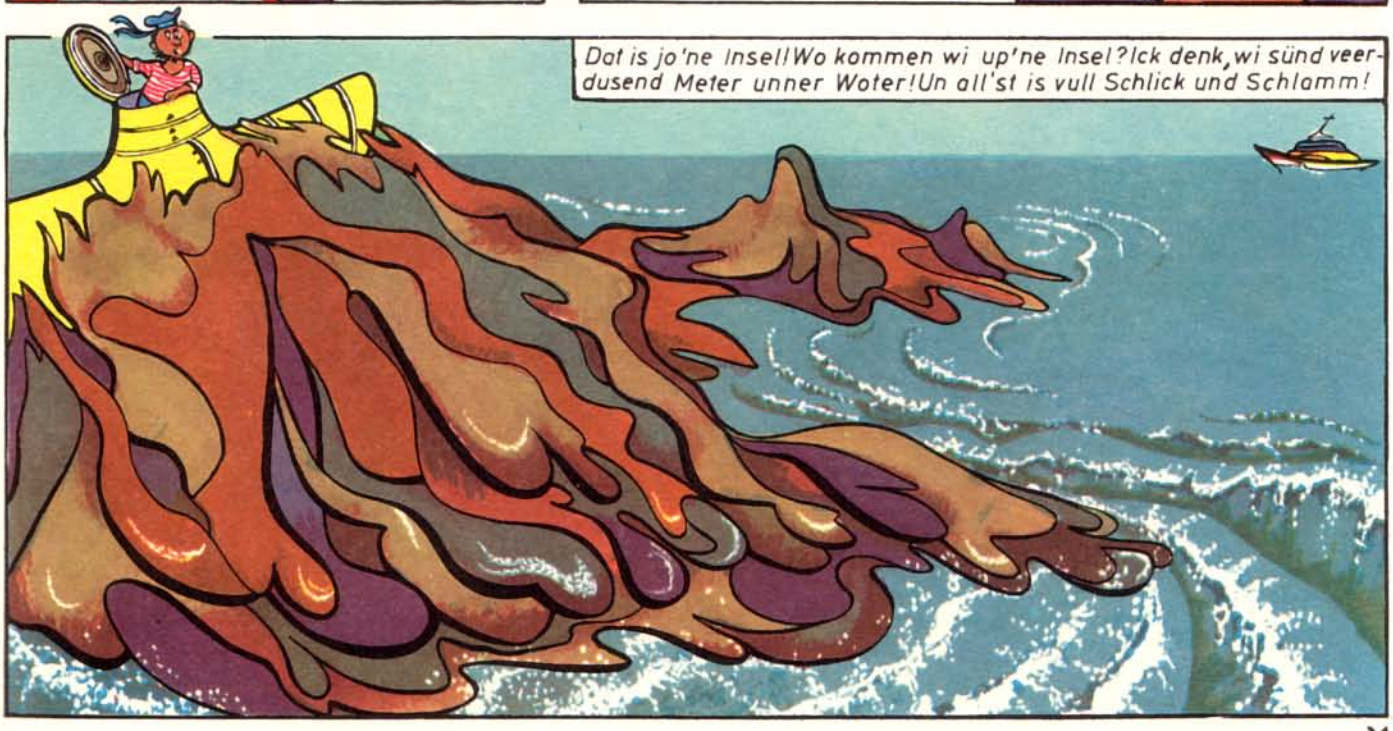

Seht nur, da! Ein einzigartiger Augenblick! Wir erleben die Geburt einer Insel!
Der Meeresboden hebt sich! Wenn das Tauchboot nur nicht von den emporgepreßten Erdmassen verschüttet wird!
Oder in einer Erdspalte verschwindet! Wie mag es jetzt da unten nur aussehen; ob sie wohl noch am Leben sind?


Die Batterie-ist auch-gleich-alle...
...die Luft-ist-verbraucht, sie reicht keine-funf Minuten-mehr, dann sind-wir-erstickt...

Ick will nich er-s-ticken! Ick will lever versupen, wo sich dat för een ehrlichen Seemann gehört!

Ick will rut hier!


Dröm ick? Bün ick varückt? Himmel-Möwen-Wolken! Wo is dat möglich?


Dat is jo'ne Insel! Wo kommen wi up'ne Insel? Ick denk, wi sünd veerdusend Meter unner Water! Un all'st is vull Schlick und Schlamm!

Nu is mi dat klor. Unsere Kugel sitt so deep in den Schlamm, dat wi nich sehen künnen, dat wi as een Fisch up dat Trockene liggen.

Disse verdammtige Schlamm!

Nanu, wat bimmelt denn dor ?

Dat is jo min Familienerb-s-tück! Nu schmiet ick't nich mehr weg! Büst doch 'n treues S-tück.

Ein wunderbarer Zufall hat uns gerettet. Wir sind gerade mit einer durch das Seebeben entstandenen Insel aufgetaucht.
Is dat komisch! Mi is so, as wenn dörch dat Gepansche in dem Schlamm min Rheuma weggeiht.

Wie freue ich mich über Ihre Rettung, Professor Schlick! Wir hatten schon fast alle Hoffnung aufgegeben, Sie lebend wiederzusehen.

Herr Dokter, Herr Dokter, unnersöken Sie den Schlamm! De helpt gegen dat Rheuma. Un min Familienerb-s-tück is ook wedder dor!

Der Schlamm enthält tatsächlich eine Reihe sehr heilkräftiger Stoffe. Er eignet sich vorzüglich zur Heilung von Rheuma.

Dat freut mi, dat ick ook mol wat för de Wissenschaft entdeckt hebb.

Herr Doktor, dann könnte man doch hier ein Sanatorium für Rheumakranke errichten!

Kinder, das ist eine ausgezeichnete Idee! Ich werde mich sofort mit dem Gesundheitsministerium in Verbindung setzen.

Es tut mir leid, daß ihr gleich auf eurer ersten Tauchfahrt in Lebensgefahr geraten seid. Nun ist euch sicher für immer die Lust an der Tiefseeforschung vergangen.

Da kennen Sie uns aber schlecht, Herr Professor! Im Gegenteil, wir würden jederzeit wieder eine Expeditionsfahrt mit Ihnen machen.

Copyright 1957 by Verlag Neues Leben, Berlin · Lizenz Nr. 5447 · Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dornhof · Druck: C.G.Röder, Leipzig III/18/2

Copyright 1994 by Buchverlag Junge Welt Nachdruck von Originalfilmen, Beroset Berlin

In geheimnisvolle Tiefen

Ostsee (größte Tiefe) 459 m

Nordsee 433 m (Skagerrak 695 m)

Schwarzes Meer 2245 m

Bathyscaph (1957)
3700 m

Mittelmeer
4594 m

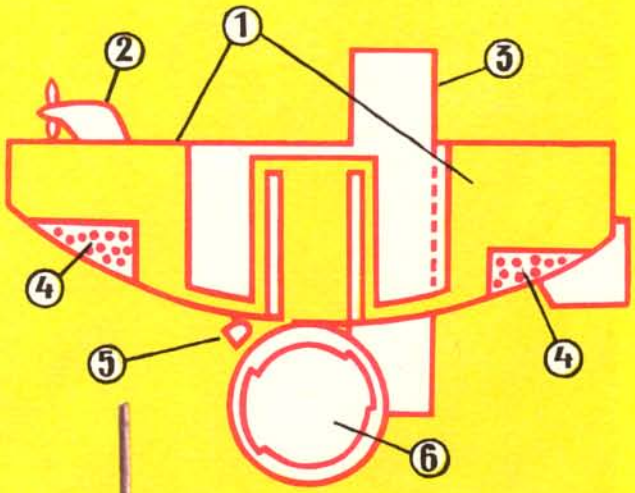
Nordpolarmeer
5220 m

Indischer
Ozean 7450 m

Atlantischer
Ozean 9218 m

Stiller Ozean 10899 m

tauchte der Schweizer Professor A. Piccard mit dem von ihm selbst konstruierten Tauchboot „Bathyscaph". Er könnte damit bis zu 6000 m Tiefe erreichen.



1 Tragkörper, gefüllt mit Leichtbenzin
2 Motor mit Schiffsschraube
3 Turm und Einstieg
4 Ballast
5 Scheinwerfer
6 Tauchkugel

Nach Abwurf des Ballastes trägt der mit Leichtbenzin gefüllte Tragkörper das Boot wieder nach oben; es wirkt also genau das gleiche Prinzip wie beim Luftballon.

Seltsame Erlebnisse stehen den Digedags bevor: Ein Blitz schlägt in Digs Marmeladeneimer. Auf einer Treppe wird gerodelt. Auf Blitzableitern angebrachte Konservenbüchsen retten Professor Schlick. Mehr davon erfahrt Ihr im nächsten

MOSAIK